

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

12.11.1878 (No. 313)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906139](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906139)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corvuszelle oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittlung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Hüttner u. Winter in Oldenburg; Haagenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wasse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Waff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbar in Hamburg; G. V. Danne u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 313.

Brake, Dienstag, 12. November 1878.

4. Jahrgang.

Oldenburgischer Landtag.

2. Sitzung am 6. November, Morg. 10 Uhr.
Außer den bis einschließl. Nr. 38 vertheilten Regierungsvorlagen sind u. A. eingegangen: 1. Petition der Gemeinderäthe von Damme, Neuenkirchen und Holdorf betr. Verlassung des Amtsgerichts und Verwaltungsamts in Damme. 2. Petition des Amteraths des Amts Berne betr. Erhaltung des Amts Berne. 3. Petition der Apotheker des Fürstenthums Lübeck um Aufhebung der Verbindlichkeit, bei Lieferungen an Communen, Armenanstalten und Krankenhäusern einen Rabatt von 25 pCt. zu gewähren. Alle 3 Petitionen werden dem Petitionsausschusse überwiesen, können jedoch, wie bei 1 und 2 zweckmäßig sein wird, — nach § 91 der Geschäftsordnung an einen anderen Ausschuss abgegeben werden. Bezüglich der Vertheilung der Geschäfte unter den Schriftführern theilt der Präsident mit, daß Henu die Aufsicht über das Rechnungswesen, Krehmborg die Correspondenz und Mettcker die Aufsicht über die Registratur übernommen habe.

Der Abg. Huchting berichtet über die Vorschläge des Geschäftsvertheilungsausschusses, wonach 4 Ausschüsse gebildet werden sollen: ein Finanzausschuss, ein Justizauschuss, ein Verwaltungsausschuss und ein Petitionsauschuss und worin zugleich über die Verweisung der Vorlagen an die Ausschüsse Vorschläge gemacht sind. Ein Antrag des Abg. Decken auf Bildung eines 5. Ausschusses zur Prüfung der auf die Justiz und Verwaltungsorganisation bezüglichen Vorlagen, welche nach dem Vorschlage des Geschäftsvertheilungsausschusses theils dem Justizauschusse und theils dem Verwaltungsausschusse überwiesen werden sollen, wird, nachdem der Abg. Ahlhorn sich dagegen ausgesprochen, abgelehnt, und werden die Ausschubsanträge angenommen. Darnach sind gewählt in den Finanzausschuss: die Abgg. Ahl-

horn, v. Hammel, Iken, Müller I., Propping, Rohling, Tonnen, Keller und Wulff; in den Justizauschuss: die Abg. Varnstedt, Borgmann, Capell, Deeken, Henu, Wild, Kiebusch, Rüdewisch und Thyen; in den Verwaltungsausschuss: die Abgg. Wobedeker, Hoyer, Huchting, Köhler, Müller II., Ramien, v. Schorlemmer, Wenke, Wilken und Windmüller; in den Petitionsauschuss: die Abgg. Varnstedt, Hoyer, Huchting, Kiebusch, Köhler, Krehmborg, Mettcker, Ramien und v. Schorlemmer.

Wir geben nachfolgend das Verzeichniß der dem Landtage zugegangenen Vorlagen:

1. Eigenthumsenerwerb an Grundstücken und deren dingliche Belastung, die Grundbuchordnung, — Verpfändung von beweglichen Sachen und Forderungen und Sicherheitsbestellung der Vormünder und Curatoren, im Fürstenthum Lübeck.

2. Eheliches Güterrecht, das Erbrecht und die Theilbarkeit der Grundbesitzungen im Fürstenthum Lübeck.

3. Verkauf der Erbpachtlegellei auf dem Hagen vor Beckta.

4. Landtausch mit dem Gutsbesitzer A. Rauw in Bochhorn, betr. drei demselben gehörige, im Neuenburger Holze belegene Dehle gegen eine Fläche vom nordöstlichen Theile des Hofortes Eichholz.

5. Verkauf des zum vorbestehenden Krongut gehörigen Jägerhofs bei Cutin.

6. Ertheilung der Rechte der unwiderruflichen Anstellung an den Landtagsregistrator Schwende.

7. Verkauf von Dienstwohnungen und Dienstlokalitäten nebst Grundstücken, Kirchen- und Grabstellen und sonstigen Portinentien.

8. Anstellung eines technischen Mitgliedes des Evangelischen Oberschulcollegiums.

9. Zusatzbestimmung zu Art. 11 des Gesetzes vom 8. März 1876, betr. die Unterstützungsanstalt für die Wittwen und Waisen der evangelischen Volksschullehrer.

10. Verordnung für das Herzogthum vom 1.

März 1878, betr. die Dienstaufsicht über die Amtsgerichte in Betreff der Anlegung der Grundbücher und die Entscheidung über Beschwerden gegen Verfügungen derselben in diesem Geschäftskreise.

11. Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters für die verstärkte Ober-Ertrag-Commission im Herzogthum.

12. Entschädigung der Grundbesitzer im Fürstenthum Lübeck für die zum Zweck öffentlicher Vermessungen auf ihren Grundstücken angebrachten Marksteine und die Sicherung der letzteren.

13. Abänderungen des Brandcassengesetzes vom 15. August 1861.

14. Bildung einer politischen Gemeinde Neuscharrel.

15. Consolidation verschiedener Anleihen des Herzogthums Oldenburg.

16. Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes vom 3. Januar 1873 wegen Aufbesserung der Beamten-Gehalte.

17. Einrichtung der Aemter im Herzogthume.

18. Publication des Gesetzes vom 5. April 1867, betr. die Amortisation der Inhaberpapiere.

19. Einnahmen und Ausgaben der Centralcasse des Großherzogthums für die Jahre 1873, 1874 und 1875.

20. Neue Bestimmungen zum Gesetz vom 27. Juli 1868, betreffend Abänderung des Gesetzes vom 3. April 1855 über die Einrichtung des Unterrichts- und Erziehungswezens im Herzogthum Oldenburg.

21. Rechnungen zc. der Landescasse des Herzogthums für die Finanzperiode 1873/75.

22. Einrichtung einer Steuerreceptur in Ibar.

23. Gehaltserschöpfung für den Landtagsregistrator Schwende.

24. Aenderung der Grenze zwischen den Gemeinden Barfel und Ramsloh.

25. Strafverfahren im Verwaltungswege bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Erhebung der Zölle und der dem Reiche zustehenden

Heimathlos.

Roman von A. Werner.

(Fortsetzung.)

Da fand es sich denn, daß seine Züge von Blut, daß aus einer Kopfwunde floß, überströmte waren und daß er sich nicht zu regen vermochte.

Während die ihn umgebenden Leute berathschlagten, was mit dem Unglücklichen anzufangen sei, hatte François sein Verfiel verlassen und war auf die den Verwundeten Bedauernenden zugegangen. Er heuchelte Verstärkung und nannte Bordon's Namen. Er erbot sich, den Verwundeten nach dessen Wohnung bringen zu lassen und begleitete den Transport zu der wechsellagenden Frau.

Diese schloßte, als wenn ihr das Herz brechen wollte und wurde endlich von einer Ohnmacht überwältigt. Der Agent des Marquis sprang ihr bei, setzte sie in einen Armstuhl neben dem Kamin und trat dann schnell zu Bordon, der sich noch immer nicht regte.

„Es heißt, das Glück begünstigt hauptsächlich die Dummköpfe“, dachte er, „dieses Mal hat es sich auch mit einem Pfliffigen verbunden.“

Er untersuchte schnell die Seitentasche des Verwundeten, nahm das Portefeuille heraus, worin der Brief war, den Agnes Vanguin an den Freund ihres Vaters geschrieben und verbarg dasselbe in seiner Brusttasche.

Während er so im Stillen über seine Lust frohlockte, fand Frau Bordon ihr Bewußtsein wieder.

Der Kammerdiener eilte gleich darauf fort und kam nach einer halben Stunde in Begleitung eines Arztes zurück.

Sie fanden Bordon noch betäubt. Der Arzt untersuchte dessen Kopfwunde und die Beulen, die ihm die derben Fäuste der Banditen verursacht, schüttelte bedenklich den Kopf und erklärte dann, er glaube zwar nicht, daß Herr Bordon lebensgefährlich verwundet sei. „Aber“, setzte er hinzu, „wenn ein Wundfieber eintritt, so kann es doch noch wochenlang dauern, ehe er wieder aus dem Bette aufstehen kann.“

François war mit dem Ausspruch des Arztes mehr als zufrieden, denn jetzt war es Bordon benommen, seinem Plane hindernd in den Weg zu treten.

Er richtete noch einige bedauernde Worte an die arme Frau, versprach in den nächsten Tagen wieder vorzukommen und sich nach dem Befinden ihres Mannes zu erkundigen und verließ dann unter den Aufhagungen der Matrone die bescheidene Wohnung.

Aber er schlug nicht den Weg zu dem Hotel seines Gebieters ein.

Unter einer Laterne stehen bleibend, sah er nach seiner Uhr.

„Teufel, es ist schon Mitternacht vorüber“, sagte er. „Die Geschichte heute Abend hat lange gewährt, und ich habe noch mit der alten Hexe zu verhandeln,

bei der die Blinde Aufnahme finden soll. Die Spelunke, in der sie mit ihren Söhnen haust, ist über eine halbe Stunde von hier.“

Er schritt eilig fort durch viele Seiten- und Quergassen, bis er zu dem Quartier gelangte, das in der Zeit, die der großen Revolution vorberging, nur von den Leuten bewohnt war, die entweder dem niedrigsten Gewerbe fröhneten, oder durch Betteln, Stehlen und noch Schlimmeres ihr klägliches Dasein zu fristen suchten.

François hegte keine Furcht. Zudem hatte er sich vorgelesen. Er hielt ein geladenes Pistol in einer seiner Rodtaschen verdeckt, und seine Hand war mit einem Stodbege bewaffnet, dessen Spitze Jedem, der ihn anzugreifen wagte, tödtlich werden mußte. Auch war ihm dieses Quartier aus den Tagen seiner ersten Jugend her bekannt und er wußte, wie äußerst gefährlich es sei, unbewaffnet dasselbe zu betreten.

Das alte Weib, das der Kammerdiener des Marquis früher schon aufgesucht und zu der er in dieser Nacht gehen wollte, hatte er schon als Knabe gekannt, denn ihre Eltern hatten in der Nachbarschaft seines Vaters gewohnt. Damals war sie ein hübsches, wenn auch leichtfertiges Mädchen gewesen. Nach langen Jahren war sie in der Straße Dauphine seinem Blicke begegnet. Trotzdem sie alt und häßlich geworden und bettelnd in Lumpen einherging, hatte kein scharfes Auge sie doch wieder erkannt. Als der Marquis ihm aufgetragen, die Blinde zu befei-

inneren indirekten Abgaben, für das Herzogthum Oldenburg mit Ausnahme des Freihafengebiets Brake.

26. Wahl von Erziehungsrath für den Staatsgerichtshof.

27. Betriebsresultate der Oldenburgischen Eisenbahnen in den Jahren 1873/75.

28. Vorschlag der Centralcasse des Großherzogthums für die Finanzperiode 1879/81.

29. Geschäftsberichte der Direction der Oldenburgischen Landesbank pro 1875/77.

30. Die erweiterte Zulassung von Lehrerinnen an Volksschulen, sowie das Dienstverhältniß der an Volksschulen angestellten Lehrer und Lehrerinnen im Fürstenthum Birkenfeld.

31. Nachweisungen über die Einnahmen und Ausgaben, sowie den Actiobestand der Staatsguts-capitalcassen für die Finanzperiode 1873/75.

32. Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben des Herzogthums Oldenburg für die Jahre 1879/81.

33. Einrichtung und Erhaltung des Katasters etc. im Herzogthum Oldenburg.

34. Wasserordnung für das Fürstenthum Lüneburg.

35. Revision der Art. 15 und 16 der Verordnungsordnung für das Herzogthum Oldenburg vom 8. Juni 1855.

36. Veräußerung der Revierbeamtenwohnung zu Groß-Parin nebst Garten und einigen Ländereien.

37. Einnahmen und Ausgaben der Staatsguts-capitalcassen der Fürstenthümer Lüneburg und Birkenfeld für die Finanzperiode 1879/81.

38. Unterstufung der in Folge des Anschlusses Preussischer Gebietsheile an das deutsche Zollgebiet dienstlos gewordenen Oldenburgischen Zollbeamten, sowie zur Unterstützung der Mannschaft des eingezogenen Jabezollkreuzers.

39. Inventarien der zu den Eisenbahnen gehörigen Grundstücke und Gebäude.

40. Veräußerung von ca. 2 Tonnen Landes der zum Krongut gehörenden Koppel Wungenberg an die Kirchengemeinde Cutin.

41. Verrechnung der durch Sturmfluth entstandenen Reconstructionskosten der Bahnstrecke Iphove-Neuschauz.

42. Ernennung von Regierungs-Commissariaten.

43. Enteignungen zu einer Wasserleitung von Feldhausen nach Wilhelmshafen.

44. Aenderung des Normals-Stats der Gensd'armie des Herzogthums Oldenburg vom 10. December 1875.

45. Vorschläge der Eisenbahn-Betriebscasse und des Erneuerungsfonds für die Eisenbahn-Vertriebsverwaltung des Herzogthums Oldenburg für die Finanzperiode 1879/81.

*** * * Brake, 11. November.** Nächsten Sonntag findet in der hiesigen Kirche ein geistliches Concert statt. Wir machen unsere Leser auf diesen seltenen Genuß aufmerksam und verweisen im Uebrigen auf den Annoncenthcil in heutiger Nummer.

Herr Photograph C. H. B. Freche hieselbst legte uns dieser Tage ein 47 cm. hohes und 32 cm. breites Photo-Lichtdruck-Bild zur Ansicht vor, welches die Freunde und Leiden des Krieges, vom jungen, ungelerten Rekruten bis zu dem Zeitpunkt, da derselbe als vollständig ausgebildeter, strammer Soldat die Armeekorps verläßt, in gelungenster Weise

darstellt, während in der Mitte ein durch einen Nahmen eingefasster Platz frei gelassen ist, welchem der Käufer eines solchen Bildes sein werthes Ebenbild in photographischer Ausführung einverleiben kann. Zudem so das Mägdliche mit dem Angenehmen trefflich verbunden, stellt das Ganze ein Bild dar, dessen Anblick dem Betrüger stets angenehme Erinnerungen vorführt, weshalb wir jedem anscheidenden Krieger dies in seiner Art ganz neue Meisterwerk zur Anschaffung bestens empfehlen.

Das vom Nachwächter Ammermann bewohnte Haus an der Querstraße ist vom Capt. Wäjen aus Elsfleth, das vom Grenzaufseher Tharke bewohnte Haus an der Georgstraße vom Schuhmachermeister Redmann Langestr., das vom Schlachter Müller bewohnte Haus an der Schulstraße von letzterem selbst und das dem Schlangemeister Wilkens gehörige, an der Breitenstraße gelegene Haus vom Gärtner F. Baumann angekauft. Außerdem sind neben der Kirche und der Bürgererschule verschiedene Plätze zu Neubauten angekauft.

Vorgejerten Nacht wurde ein Kneipfläger, welcher bei Dbdach hatte und sich in einer Heumette einquartiert hatte, in Haft genommen.

In Varel wurde kürzlich gegen den bereits einmal wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter F. zum Brägel aus Brägel bei Lohne verhandelt, welcher geändertemmaßen am 11. October zu Brake eine Parthie Kleidungsstücke, welche in einem Sack stecken und ca. 116 M. werth waren, seinem Schlafkollegen, dem Matrosen J. Hinrichs aus Neufsch, gestohlen hatte und, wie wir fr. Zeit berichteten, von einem Zollbeamten abgefaßt war. Der Besch. erhielt auf Antrag der Staatsanwaltschaft 4 Monate Gefängniß.

Aut Marktbericht werden in Varel für Schweinefleisch 40, für Schinken 45 $\frac{1}{2}$ per \mathcal{L} gezahlt, während man hier für Schweinefleisch 45—50 \mathcal{M} . pro \mathcal{C} tr. bei Engros-Einkäufen geben muß.

Eingekandt.

In der heutigen Nummer des „Weferboten“ findet sich unter „Eingekandt“ ein Artikel, den ich mit Verwunderung und — Bedauern gelesen habe, denn er giebt in dem betrefsenden der Religionsfachen bisher so friedlichen Brake den ersten Anstoß zu religiösen Reibereien und Streitigkeiten zwischen evangelisch-lutherischen und katholischen Christen. Der betr. Artikel lautet:

„(Eingekandt.) Schon seit längerer Zeit ist in verschiedenen, wahrscheinlich aus derie den Feder kommenden Artikeln die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit eines Hospitals für Brake nachzuweisen gesucht, in welchem, und dies wurde immer besonders hervorgehoben, barmherzige Schwestern (also katholische) die Krankenpflege über sollten. Fern sei es von uns, die Verdienste dieser Krankenpflegerinnen irgendwie schmälern zu wollen. Aber giebt es nicht auch evangelische Krankenpflegerinnen (Diaconissen)? Sind diese dem Verfasser der betr. Artikel nicht bekannt? Oder schätzt er deren Wirksamkeit und Aufopferung geringer? Warum braucht denn in dem Satz nur von Evangel, bewohnten Brake immer die Errichtung eines (cath.?) Hospitals mit cath. Krankenpflegerinnen (wohl gar mit einem cath. Arzte und cath. Seelsorger) immer und immer wieder betont zu werden! Man merkt die Absicht und — wird bestimmt.“

Es handelt sich also um die endliche Errichtung eines schon seit Jahren gewünschten Krankenhauses,

und der Verfasser des „Weferboten“-Artikels zeigt recht deutlich, daß es immer noch sehr viele Menschen giebt, welche die persönlichen Wünsche und Interessen über das Allgemeinwohl stellen. Ich selber, ein strenggläubiger Lutheraner — aber kein unduldsamer — habe mit dem größten Interesse sämmtliche auf die Errichtung eines Braker Krankenhauses bezüglichen Artikel in hiesigen und auswärtigen Zeitungen verfolgt und das nicht herausgefunden, was der Einfender des vorgeführten Artikels dem oder den Verfassern vorwirft. Wer freilich Anlaß zum Streit finden will, der braucht nicht lange zu suchen.

Es scheint, als ob die Bezeichnung „barmherzige Schwestern“ besonders Anstoß erregt hat. Meines Wissens legen die meisten Menschen sehr richtig den Krankenpflegerinnen die Bezeichnung „barmherzige Schwestern“ bei, sie mögen katholisch oder lutherisch sein, und die wenigsten wissen wohl, daß man die lutherischen speziell „Diaconissen“ nennt. — Daß ferner in den Artikeln speziell von der Errichtung eines katholischen Hospitals mit Anstellung katholischer Krankenpflegerinnen, eines katholischen Arztes und eines katholischen Seelsorgers die Rede ist, habe ich wirklich nirgends finden können; das Einzige, was — dies muß ich zugeben — die betr. Artikel ziemlich deutlich durchblicken lassen, ist die Hoffnung und Ueberzeugung, daß wir durch die Errichtung einer katholischen Mission in Brake der Erfüllung des dringendsten Wunsches — Erbauung eines Krankenhauses — um Vieles näher gerückt sind, und darin stimme ich mit ihnen vollständig überein. Es sei mir deshalb vergönnt, diese Behauptung mit einigen Worten zu begründen.

Seit langen, langen Jahren schon ist von Brake ein Krankenhaus gewünscht, fast eben so lange ist über die Erbauung eines solchen gesprochen und beraten worden und wieder geschwiegen, bis die Sache von irgend einer Seite einmal wieder in Anregung gebracht, wieder besprochen und beraten und — wieder ad acta gelegt wurde; gesprochen wurde also genug, gethan gar nichts. Theater und andere entbehrliche Vergnügungslokale entstanden, doch das Nothwendigste, die Errichtung eines Hospitals, lag nach wie vor in weitem Felde. Und was war der Grund dieses ewigen Jögerns? Von einer Seite — man höre und staune — wurde frühweg behauptet, ein Hospital habe Brake gar nicht nötig, ein bequemer Wagen, der die Kranken nach Oldenburg fahre, genüge vollkommen! Von anderer Seite wurde nachzuweisen gesucht, daß Brake kein Geld dazu verwenden könne. Kurz und gut, die Sache hatte mit so vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, daß dieselben anscheinend bis heute nicht überwunden werden konnten und die Verwirklichung der Idee eben ein frommer Wunsch bleiben zu sollen schien. So standen die Dinge, als es hieß, es würde beabsichtigt, eine katholische Missionsstelle hier zu gründen. Man schüttelte den Kopf, man zweifelte, man disputirte, bis das Gerücht zur Thatsache wurde, und jeder unparteiisch Denkende hat wohl mit Interesse verfolgt, wie katholischerseits kein Opfer gescheut wurde, um den hier lebenden Glaubensgenossen die Wohlthat des Gottesdienstes zu Theil werden zu lassen. Und nicht allein unsere katholischen Mitbürger sollten den Nutzen davon empfinden, sondern auch wir Lutheraner sollten bald erfahren, daß wir den Tag, an welchem die Missionsstelle hier gegründet, nur zu segnen hat-

tigen, hatte er sich ihrer erinnert und beschloffen, sie als Werkzeug zu verwenden.

Es währte nicht lange, so stand er vor einem kleinen verfallenen Hause, dessen Fenster zum Theil mit Papier verklebt waren. In der Nähe desselben herrschte todtenähnliches Schweigen und nur eine Laterne sandte ihr schwaches Licht aus der Ferne bis zu diesem ärmlichen Gebäude.

Francois klopfte kräftig an die mit Eisen beschlagene Thür und wiederholte dieses Klopfen mehrere Male, ehe es sich darinnen zu regen begann.

Endlich wurde ein Fenster in dem Raume, der über über der Thür lag, geöffnet. Der Kopf einer Frau, um den ein Tuch gebunden, sah heraus.

„Wer ist da?“ fragte sie mit mißthöner, freischer Stimme, denn sie vermochte in der Dunkelheit den Mann nicht zu erkennen, der schon einmal bei ihr gewesen. „Ist es Jemand von der Polizei, so mag er in Gottes Namen hereinkommen. Wir sind ehrliebe Leute, die sich rechtshaffen ernähren und haben nichts mit dem Gericht zu schaffen.“

„Ihr irrt, Mutter Loupin,“ rief ihr der Kammerdiener lächelnd entgegen. „Sehe ich wie ein Häfcher aus? Erkennt Euch, daß ich schon vor einigen Tagen die Ehre hatte, Euch in Eurem Hause zu besuchen. Doch nun öffnet schnell. Die Nachtlust ist rauh.“

„O, Ihr habt mir wohl etwas Wichtiges mitzutheilen,“ klang es droben. „Ihr wäret sonst nicht in der Nacht gekommen. Wartet nur einen Augen-

blick. Ich will die Lampe anzünden, dann bin ich sogleich bei Euch.“

Der häßliche Kopf verschwand und das Fenster wurde wieder zugezogen.

Nach fünf Minuten knirschte die Thür in ihren Angeln. Die Zuffassin des Hauses trat dem nächtlichen Besuch auf der Schwelle mit einer kleinen Blechlampe entgegen, hieß ihn eintreten und riegelte die Thür wieder hinter sich zu.

„Kommt mit nach oben,“ sagte Frau Loupin. „Hier unten pfeift der Wind durch die Fenster. In der Stube, wo ich und mein Sohn schlafen, ist angenehmer mit einander zu reden.“

Francois machte keine Einwendung. Das Weib leuchtete die kleine stark ausgetretene Treppe hinauf und er folgte. Das Gemach, welches Beide betraten, war ziemlich geräumig. Dicht an dasselbe stieß noch ein zweiter Raum, der mit einem hölzernen Niegel verschlossen war.

Francois blickte nach der Seite des Gemaches hin. „Wer schläft dort?“ fragte er.

„Meine beiden Söhne,“ erwiderte Mutter Loupin, die jetzt bei dem Schein der Lampe ein gelbes, von Runzeln durchsuchtetes Gesicht sehen ließ, obgleich sie das fünfzigste Jahr noch nicht erreicht hatte. Sie deutete auf das zunächst stehende Lager.

„Da schläft mein Aeltester, mein Liebling,“ fuhr sie fort. „Ein prächtiger Bursche, hüßlich wie mein verstorbenen Mann, den man wegen eines Raubes, an dem er unschuldig war, auf bloßen Verdacht hin, gehängt hat. Antoine ist stark wie ein Löwe und

hat Muth wie zehn Teufel. Er ist mein Stolz und meine Freude.“

„Und Euer zweiter Sohn?“ fragte der Kammerdiener.

Das Weib warf verächtlich die Lippen auf, so daß ihre gelben Zähne zum Vorschein kamen. (Fortsetzung folgt.)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Rosse zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussagen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vornameanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Hecker senior in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen vermerkten guten Ruf erworben, daß wir Jedem auf dessen heutiges Zuserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Die Ehrenmänner

Inklus, Hinrich und Hi-Hi-Hi-Dinnerl empfehlen sich zu allen in ihr Fach schlagenden Arbeiten.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mk.	Glücks Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
------------------------------------	----------------------------	--

Einladung zur Beteilung an die Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Millionen 790,000 Mk. sicher gewonnen werden müssen.**

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 82,500 Loose enthält, sind folgende, nämlich:
Der grösste Gewinn ist ev. 375,000 Mark.

1 Prämie von 250,000 Mk.	304 Gewinne a 2000 Mk.
1 Gewinn a 125,000 Mk.	3 Gewinne a 1500 Mk.
1 Gewinn a 80,000 Mk.	10 Gewinne a 1200 Mk.
1 Gewinn a 60,000 Mk.	502 Gewinne a 1000 Mk.
1 Gewinn a 50,000 Mk.	621 Gewinne a 500 Mk.
1 Gewinn a 40,000 Mk.	37 Gewinne a 300 Mk.
1 Gewinn a 36,000 Mk.	675 Gewinne a 250 Mk.
3 Gewinne a 30,000 Mk.	40 Gewinne a 200 Mk.
1 Gewinn a 25,000 Mk.	36 Gewinne a 150 Mk.
6 Gewinne a 20,000 Mk.	22850 Gewinne a 138 Mk.
6 Gewinne a 15,000 Mk.	10 Gewinne a 135 Mk.
1 Gewinn a 12,000 Mk.	1950 Gewinne a 124 Mk.
24 Gewinne a 10,000 Mk.	75 Gewinne a 120 Mk.
2 Gewinne a 8,000 Mk.	4 Gewinne a 100 Mk.
3 Gewinne a 6,000 Mk.	3450 Gewinne a 94 Mk.
31 Gewinne a 5,000 Mk.	3950 Gewinne a 67 Mk.
61 Gewinne a 4,000 Mk.	35 Gewinne a 50 Mk.
4 Gewinne a 3,000 Mk.	3950 Gewinne a 40 Mk.
	3950 Gewinne a 20 Mk.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgesetzt, und folgt hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk., das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk., das viertel Originalloos nur 1 1/2 Reichsmk., und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Fälschungen) gegen frankirte Einfindung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.
Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum **15. November d. J.** vertrauensvoll an **Samuel Hecksher senr.,** Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindjucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Aendern), Rückenmarkschwindjucht, Asthma, Bleichjucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlang. Genthinerstrasse 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, a Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Nur liegt jeder Sendung bei.
Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

H. Nachtigall,

Optiker aus Hamburg,

wird auf vielseitiges Verlangen binnen 14 Tagen mit einer grossen Auswahl **Brillen und optischer Gegenständen** sich in **Brake** einstellen. Die Wohnung wird in den nächsten Tagen angegeben.
H. Nachtigall,
confignirter Optiker.

Man bleibe dem Glücke die Hand!
375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im glänzigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist.
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **42,600 Gewinne** zur sicheren Einziehung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000**, speciell aber

1 Gewinn a M. 250,000	1 Gewinn a M. 12,000
1 Gewinn a = 125,000	24 Gewinne a = 10,000
1 Gewinn a = 80,000	2 Gewinne a = 8,000
1 Gewinn a = 60,000	31 Gewinne a = 5,000
1 Gewinn a = 50,000	61 Gewinne a = 4,000
1 Gewinn a = 40,000	304 Gewinne a = 2,000
1 Gewinn a = 36,000	502 Gewinne a = 1,000
3 Gewinne a = 30,000	621 Gewinne a = 500
1 Gewinn a = 25,000	675 Gewinne a = 258
6 Gewinne a = 20,000	22,850 Gewinne a = 138
6 Gewinne a = 15,000	rc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt.
Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6, 1 halbes " " " 3 1/2, 1 viertel " " " 1 1/2.
Alle Anträge werden sofort gegen Einfindung, Bestenleistung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Pläne.
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.
Unsere Colleeur war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.
Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Btheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Anträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Dank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose

S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Btheiligung einladen, werden wir uns auch fernest bemühen, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. D.

Oldenburgischer Volks-Kalender

für Stadt und Land
auf das Jahr
1879.
Achtzehnter Jahrgang
Preis sauber gebunden **20 Pfennig.**
Vorräthig in der Buchdruckerei von **W. Aufferth in Brake.**

Trunkflucht,

jogar im höchsten Stadium, heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu schaden, der Erfinder **Th. Konetzky**, Droguist in Berlin, N. Bernauerstrasse Nr. 99. Die Wirksamkeit dieser Erfindung ist Seitens eines Sanitäts-Collegiums geprüft und vor vier königlichen Kreisgerichten von Patienten eidlich bestätigt. Man wende sich deshalb direct an mich und lasse Nachahmer unbeachtet. Dankungsgeschreiben gratis und franco.

Cours-Bericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 9. November 1878.

Bezeichnung	Gekauft	Verkauft
40% Deutsche Reichsanleihe	94,30 %	95,20 %
(Al. St. im Verkauf 1/2 % höher.)		
40% Oldenburgische Consols	98 %	99 %
(Al. St. im Verkauf 1/2 % höher.)		
40% Stollhammer Anleihe	98 %	99 %
40% Feuerliche Anleihe	98 %	99 %
40% Landwirth. Central-Fiandbriefe	94,10 %	94,60 %
30% Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Mark	136	137,50
50% Centr.-Kübelers Prioritäts-Oblig.	102,50 %	103,50 %
4 1/2% Lübeck-Wüthener gar. Prior.	101,25 %	— %
4 1/2% Brem. Staats-Anl. v. 1874	101 %	102 %
4 1/2% Karlsruher Anleihe	100,75 %	— %
4 1/2% Westpreuss. Provinz.-Anleihe	100,75 %	101,25 %
40% Preussische consolidirte Anleihe (Al. St. im Verkauf 1/2 % höher.)	94,30 %	95,05 %
4 1/2% Preuss. consolidirte Anleihe	103,70 %	104,70 %
4 1/2% Schwed. Hyp.-Bant.-Fiandbbr.	92 %	93 %
50% Fiandbbr. der Rhein. Hyp.-Bant	— %	— %
4 1/2% do. do.	96,75 %	96,75 %
40% do. do.	— %	— %
Oldenburgische Landesbank-Actien (40% Einz. u. 50% Z. v. 1. Jan. 1878.)	136 %	— %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bant-Actien (40% Einz. u. 40% Z. v. 1. Jan. 1878.)	— %	— %
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Augustfehr) 50% Z. vom 1. Juli 1877	— %	305
Oldenb. G.-Actien pr. St. o. 3 i. M.	168,65	169,45
Wechsel a Amsterdam kurz f. fl. 100 "	20,41	20,51
do. auf London " für 1 Por. "	4,16	4,23
do. auf Newyork in G. 1 Dell. "	4,14	4,21
do. auf " in Pap. 1 " "	16,73	—
Holländ. Bantnoten für 10 G. "	—	—

Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Morgs. Nachm. Abds.		
		P. 3.	G. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6:23	11:50	6:40
Großenfel	"	6:25	11:55	6:45
Kleinenfel	"	6:30	12:5	6:50
Nobenkirchen	"	6:40	12:15	7:—
Solzwarden	"	6:45	12:25	7:10
Brake	Ankunft	6:54	12:35	7:16
	Abfahrt	6:59	12:55	7:26
Sammelwarden	"	7:5	1:—	7:37
	"	7:15	1:15	7:50
Berne	"	7:20	1:30	8:—
Neuenloop	"	7:30	1:40	8:10
Hude	Ankunft	7:38	1:50	8:18

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Morgs. Nachm. Abds.		
		P. 3.	G. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9:10	2:55	9:44
Neuenloop	"	9:15	3:5	9:10
Berne	"	9:25	3:20	9:18
Großenfel	"	9:40	3:40	9:30
Sammelwarden	"	9:50	3:55	9:39
Brake	Ankunft	10:1	4:11	9:48
	Abfahrt	10:13	4:26	9:54
Solzwarden	"	10:19	4:30	9:59
Nobenkirchen	"	10:30	4:45	10:5
Kleinenfel	"	10:40	5:—	10:15
Großenfel	"	10:48	5:8	10:20
Nordenhamm	Ankunft	10:55	5:15	10:25

Passagierfahrt auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Morgens.
Von Bremerhaven nach Bremen 8 Uhr Morgens.

Hautbürsten,

in Form von Handschuhen und Reibebändern, empfohlen von Prof. Dr. W. Langenbeck und Dr. Angerstein in Berlin, dienen zum Fortreiben des ganzen Körpers und werden mit sicherem Erfolge angewandt gegen Schlaflosigkeit, Jucken der Haut, Verklebungen, kalte Füße, nervösen Kopfschmerz, Blutstockungen, Gelenkschmerzen, Schlaganfälle, Starrkrampf, Rheumatismus, Ohrenweissen, rheumatischen Zahnschmerz etc.
Preis für ein Paar Handhandschuhe 6 M.
Preis für ein Rücken-Reibeband 6 M.
Bei Aufträgen von ausserhalb erbitte ich mir die Angabe, ob die Handschuhe für Herren oder Damen bestimmt sind.
E. Schlotte, Oberstr. 41, Bremen.